



Das neue Windrad steht in Sichtweite der Eisenbahnhochbrücke.

FOTOS: JÖRG WOHLFROMM

# Ein Windrad für Strom und Unterricht

Berufsbildungszentrum in Osterrönfeld nimmt Kleinenergieanlage in Betrieb – Beitrag zum Klimaschutz

VON HANS-JÜRGEN JENSEN

**OSTERRÖNFELD.** Das Berufsbildungszentrum (BBZ) in Osterrönfeld deckt ab sofort einen Teil seines Energiebedarfs mit selbst produziertem Windstrom. Auf dem Parkplatz an der Straße Am Kamp steht eine 19 Meter hohe Kleinwindenergieanlage mit vier Flügeln. Gestern ging sie in Betrieb.

Martin Maier-Walker, Leiter des BBZ am Ortsrand von Osterrönfeld, macht eine einfache Rechnung auf: Das Windrad hat eine Nennleistung von sechs Kilowatt. Im Jahr soll es 6000 bis 7000 Kilowattstunden Strom produzieren. Das wäre etwa ein Zehntel des Strombedarfs dieser Osterrönfelder Außenstelle des Berufsbildungszentrums am Nord-Ostsee-Kanal in der Rendsburger Herrenstraße.

„Wir machen das nicht un-



**„Es geht darum, vom Wissen zum Handeln zu kommen. Wir haben etwas umgesetzt und schnacken nicht nur drüber.“**

Martin Maier-Walker,  
Berufsbildungszentrum

bedingt aus wirtschaftlichen Gründen. Es geht darum, vom Wissen zum Handeln zu kommen. Wir haben da etwas umgesetzt und schnacken nicht nur drüber.“ Klar, sagt Maier-Walker, „wir senken auch unsere Stromrechnung“. Das Windrad sei aber auch ein Beitrag zum Klimaschutz. „Wir sparen Kohlenstoffdioxid.“ Dieses würde entstehen, käme der Strom aus fossilen Brennstoffen, etwa Kohle.

Mit dem Windrad ist Maier-Walker nahe am Thema seines BBZ dran. Teil seines Hauses ist nämlich ein berufliches Gymnasium mit dem Schwerpunkt Erneuerbare Energien, wo 150 Schüler büffeln. Im anderen Teil der BBZ-Außenstelle lernen 500 Berufsschüler, Fachschüler, Fachoberschüler und Fachkräfte für Lohnunternehmer Agrarwirtschaft sowie Fischwirte. Gerade für Land-

wirte wäre die Kleinwindanlage etwas, ist Maier-Walker überzeugt. „Sie bietet sich für Höfe im Außenbereich an.“

Die Gymnasiasten „können die Themen Stromerzeugung, Stromspeicherung und Stromverbrauch nun noch praxisnäher und exemplarisch“ behandeln, sagt der Pädagoge. Etwa in Mathematik, Physik oder dem Fach Erneuerbare Energien. Denn hinter dem Schulgebäude steht ein Mast mit Sensoren, die Windrichtung und Windgeschwindigkeit messen. Die Daten sehen die Schüler auf den Bildschirmen ihrer Rechner. So können sie berechnen, wie viel Strom das Windrad auf dem Parkplatz gerade produziert.

An die Mühle ist auch ein Batteriespeicher mit einer Kapazität von zehn Kilowattstunden angeschlossen, der überschüssigen Strom abnehmen

kann. So viel kann die Windanlage produzieren, wenn sie zwei Stunden unter voller Leistung läuft. Abschalten muss das BBZ den Propeller nicht, wenn die Batterie voll ist und die beiden Schulgebäude keinen Strom brauchen. Die Anlage könne auch Energie ins öffentliche Netz einspeisen.

## Drei Jahre Papierkrieg vor der Baugenehmigung

So einleuchtend das Konzept ist, so viel Papierkrieg war nötig. Zwischen Standortwahl und Baugenehmigung des Kreises vergingen rund drei Jahre, sagt Maier-Walker. Neben der Gemeinde Osterrönfeld hatte sogar die Bundesverwaltung für Wasserstraßen und Schifffahrt mitzureden, denn der Nord-Ostsee-Kanal ist keine 500 Meter entfernt.